

Matthew Costello

Neil Richards

CHERRINGHAM

LANDLUFT KANN TÖDLICH SEIN

Gefährlicher Erfolg



Inhalt

Cover

Cherringham – Landluft kann tödlich sein – Die Serie

Über diese Folge

Die Hauptfiguren

Über die Autoren

Titel

Impressum

1. Der Schwertkampf
 2. Ein fallender Star
 3. Von Sicherem und Suspektem
 4. Unterwegs zum Set
 5. Die Spur des Geldes
 6. Es geht das Gerücht ...
 7. Knapp davongekommen
 8. Der Bericht der Ärztin
 9. Auftritt Ludo
 10. Ein fataler Schluck
 11. Vermisstes
 12. Manch ein wahres Wort
 13. Nur noch einer
 14. Ein echtes englisches Frühstück
 15. Die Kamera lügt niemals
 16. Zurück an den Set
 17. Alles liegt beim Schnitt
 18. Ein anderer Winkel
 19. Kriegsopfer
 20. Letzter Akt
- In der nächsten Folge

Cherringham - Landluft kann tödlich sein - Die Serie

»Cherringham - Landluft kann tödlich sein« ist eine Cosy Crime Serie, die in dem vermeintlich beschaulichen Städtchen Cherringham spielt. Jeden Monat erscheint sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch ein spannender und in sich abgeschlossener Fall mit dem Ermittlerduo Jack und Sarah.

Über diese Folge

Gefährlicher Erfolg

Als Cherringham zum Drehort einer großen Filmproduktion mitsamt Lords, Ladys und blitzenden Schwertern wird, ist das ganze Dorf aus dem Häuschen. Bald jedoch bedrohen eine Reihe von gefährlichen Unfällen das Leben der jungen Hauptdarstellerin Zoë Harding, und Sarah und Jack werden eingeschaltet. Handelt es sich bei diesen Vorgängen wirklich um Unfälle? Oder könnte etwas weit Unheilvolleres, gar Tödliches dahinterstecken? Wer versucht, die Karriere eines schönen, jungen Stars zu zerstören – und warum?

Die Hauptfiguren

Jack Brennan ist pensioniert und frisch verwitwet. Er hat jahrelang für die New Yorker Mordkommission gearbeitet. Alles, was er nun will, ist Ruhe. Ein Hausboot im beschaulichen Cherringham in den englischen Cotswolds erscheint ihm deshalb als Alterswohnsitz gerade richtig. Doch etwas fehlt ihm, das er einfach nicht sein lassen kann: das Lösen von Kriminalfällen.

Sarah Edwards ist eine 38-jährige Webdesignerin. Sie führte ein perfektes Leben in London samt Ehemann und zwei Kindern. Dann entschied sich ihr Mann für eine andere. Mit den Kindern im Schlepptau versucht sie sich nun in ihrer Heimatstadt Cherringham ein neues Leben aufzubauen. Das Kleinstadtleben ist ihr allerdings viel zu langweilig. Doch dann lernt sie Jack kennen ...

Über die Autoren

Matthew Costellos preisgekrönte Arbeit verbindet Stories, Spiele und Technologie. Er schrieb und gestaltete dutzende Computer- und Videospiele wie etwa *The 7th Guest*, *Doom 3*, *Rage* und *Pirates of the Caribbean*. Außerdem veröffentlichte er verschiedene Romane wie etwa *Vacation* (2011), *Home* (2012) und *Beneath Still Waters* (1989), der bereits verfilmt wurde. Sein jüngster Roman, *Star Road*, den er zusammen mit Rick Hautala geschrieben hat, ist Anfang 2014 erschienen.

Neil Richards arbeitet als Produzent und Autor für Film und Fernsehen und hat unter anderem Drehbücher für den BBC und Disney verfasst, was ihm bereits einige BAFTA-Nominierungen einbrachte. Er wirkte zudem bei der Entstehung verschiedener Videospiele mit, wie etwa *Da Vinci Code* und *Just Cause*. Darüber hinaus berät er weltweit zum Thema Digital Storytelling.

Matthew Costello
Neil Richards

CHERRINGHAM

LANDLUFT KANN TÖDLICH SEIN



Gefährlicher Erfolg

Aus dem Englischen von Sabine Schilasky

be 
THRILLED

beTHRILLED

Digitale Neuauflage

»be« – Das eBook-Imprint von Bastei Entertainment

Copyright © 2015/2017 by Bastei Lübbe AG, Köln

Textredaktion: Dr. Arno Hoven

Lektorat/Projektmanagement: Rebecca Schaarschmidt

Covergestaltung: Jeannine Schmelzer unter Verwendung von Motiven ©
shutterstock: Kichigin | Buslik | Paul Matthew Photography | Nando Machado |
artemisphotoBastian Kienitz | artemisphoto | Helen Hotson | schankz | Simon
Booth; © istockphoto: BackyardProduction
eBook-Erstellung: Urban [SatzKonzept](#), Düsseldorf

ISBN 978-3-7325-0882-2

www.be-ebooks.de

www.lesejury.de

1. Der Schwertkampf

Daniel hob das Fernglas an seine Augen, und sein bester Freund Tom neben ihm tat das Gleiche.

Daniels Fernglas, das seine Mum gewöhnlich benutzte, um die gefiederten Besucher ihres Vogelhäuschens im Garten zu beobachten, war winzig. Tom hingegen hatte den Feldstecher seines Dads dabei, und dieses Gerät war riesengroß.

Gleichwohl hatten beide von hier oben auf dem Hügel einen herrlichen Ausblick.

Sie hatten freie Sicht hinunter auf die sanft gewellten Felder von Pelhams Farm, die in einen echten Filmdrehort verwandelt worden waren.

Dies hier ist der absolut beste Platz, um alles zu sehen, dachte Daniel.

»Sieh mal«, sagte er zu Tom, »sie bringen die Pferde in Position.«

»Ist das genial! Total echt!«, rief sein Freund. »Siehst du die Typen in den Rüstungen? Aber was sind das für weiße Dinger da drüben bei den Kameras?«

Daniel schwenkte sein Fernglas von der Reihe berittener Schauspieler hinüber zu einer der großen Kameras. Zu beiden Seiten waren große weiße Stoffplanen gespannt, die wie Segel aussahen.

»Keine Ahnung. Sieht aus wie ... Ich weiß nicht. Vielleicht sollen die das Licht einfangen?«

Wozu sie allerdings mehr Licht brauchten, war ihm ein Rätsel.

Heute schien die Sonne an einem strahlend blauen Himmel, und es fühlte sich sehr warm an für einen Frühlingstag. Auf der Wiese zeigte sich frisches hellgrünes

Gras, und auch die Sträucher und Bäume waren wieder zu neuem Leben erwacht.

Endlich war der Winter vorbei! Und zwar genau zum richtigen Zeitpunkt, denn in ein paar Tagen begannen die Osterferien ...

»Hey, guck mal! Ich glaube, das ist der Regisseur«, sagte Daniel.

»Wer? Oh, warte ... Du meinst den Kerl, der mit den Armen fuchtelte?«

»Kann sein. Ist ganz schön chaotisch da unten«, stellte Daniel fest.

Dann begannen Männer in Jeans, die Pferde in eine ordentliche Formation zu bringen.

Eines der Pferde allerdings, das ein schimmerndes schwarzes Fell hatte und bisher ohne Reiter war, blieb ein Stück weit zurück. Eine Frau mit blonden Haaren und einem bauschigen dunkelroten Kleid erschien und ging auf das Pferd zu.

Der schwarze Hengst schüttelte den Kopf, und ein Mann kam hinüber, der die Zügel in die Hand nahm und einen Hocker neben das Pferd stellte.

Daniel beobachtete, wie die Frau auf den Rücken des Pferdes blickte. Dann griff sie nach dem Sattelknauf und schwang sich mit Hilfe des Mannes so auf den Sattel, dass ihre Beine zur einen Seite herabbaumelten.

Damensattel, dachte Daniel.

Alle Pferde, die ruhig wartend in einer Reihe standen, hatten nun einen Reiter. Der Mann, von dem Daniel glaubte, dass er der Regisseur war, gab einem Schauspieler nach dem anderen Handzeichen. Schließlich schaute er zu dem letzten Pferd, auf dem die Frau saß.

Von hier oben konnte Daniel nicht hören, was der Regisseur sagte. Aber es sah aus, als würde er allen letzte Anweisungen geben.

»Ist das cool!«, rief Daniel.

»Ich kann aber nur ein Mikro sehen – das da an der langen Stange. Wie wollen die denn damit alle Geräusche und Stimmen aufnehmen?«, fragte Tom.

In den letzten paar Jahren war Daniel zu einem Filmfachmann geworden. Er dachte sogar schon daran, später vielleicht mal beim Film oder Fernsehen zu arbeiten

...

Zur Vorbereitung las er erst mal alle Bücher über das Filmmachen, die er in der Schulbücherei finden konnte.

»Das machen die später«, erklärte er nun seinem Freund. »Das heißt ‚Nachsynchronisieren‘. Die nehmen die Dialoge, die sie brauchen, hinterher im Studio auf. Die Geräusche auch.«

»Aha«, sagte Tom. »Ja, das leuchtet ein.«

»Das Trappeln von Pferdehufen auf dem Boden, das Scheppern der Rüstungen und so weiter: Das ist die ‚Foley‘-Arbeit.«

»Foley? Wer ist das?«

Daniel lachte. »Na, der Typ, der das Geräuschemachen erfunden hat.«

»Wirklich? Oder ist diese Geschichte nur ausgedacht und es gab gar keinen Foley?«, fragte Tom lachend.

»Nein, den gab es echt! Er hieß Jack Foley, und er hat das Geräuschemachen erfunden, als sie anfangen, Filme mit Ton zu drehen. Das ist fast hundert Jahre her.«

»Wenn du das sagst.«

»Warte mal. Wer ist das?« Daniel sah, wie der Mann, den er für den Regisseur hielt, von den Pferden und Schauspielern wegging. Und gleichzeitig tauchte ein anderer Mann von der Seite auf, der eine Baseballkappe trug und genauso aussah wie einer von Daniels Lieblingsregisseuren: wie Steven Spielberg.

Und jetzt übergaben alle Männer, die sich um die Pferde kümmerten, die Zügel an die Schauspieler. Die Filmdarsteller trugen alle dunkelbraune Kostüme mit

silbern glänzenden Rüstungsteilen und hatten die Helmvisiere hochgeklappt.

»Ich glaube, *das* ist der Regisseur«, sagte Daniel. »Guck mal, wie die ihm alle zuhören. Das muss er sein.«

Und nachdem der Regisseur nach links und rechts gezeigt hatte, zogen sich alle zurück, die nicht kostümiert waren – bis sich Daniel ein Anblick bot, der vor der großen Kamera wie eine Szene wirken musste, die sich vor drei- oder vierhundert Jahren ereignet haben könnte.

In jener Zeit nämlich sollte der Film spielen.

Daniel wusste nicht viel über die Handlung des Films, außer dass es um eine Schlacht zwischen dem englischen König Charles I. und Oliver Cromwell ging. Und das wegen einer Frau ...

Als er zuerst darüber gelesen hatte, klang es wie eine langweilige Liebesgeschichte. Der Titel war auch nicht toll: *The Rose of Cherringham*. Und die Inhaltsangabe – »sie brach ihre Herzen und spaltete das Land« – hörte sich ganz nach der Sorte Film an, die Daniel garantiert nicht sehen wollte.

Aber diese Szene mit den Soldaten, Pferden und Schwertern versprach spannende Action.

Daniel sah, wie der Regisseur auf die Kamera zuing. Doch anstatt sich die Szene durch die Linse anzusehen, hockte er sich zwischen einem Haufen von Leuten hin, die auf niedrigen Campingstühlen saßen.

»Wahrscheinlich sieht er alles, was gefilmt wird, auf einem Bildschirm«, sagte Daniel.

»Das ist echt cool!«, rief Tom begeistert. »Von hier oben können wir alles sehen!«

Näher herangekommen wären sie auf keinen Fall, denn der ganze Bereich war mit Bändern abgesperrt, an denen Männer aufpassten, dass keiner den Drehort betrat.

Aber hier?

Keiner bewachte diesen Hügel, von dem aus man das ganze Schlachtfeld sehen konnte.

Der Regisseur hob die Hand.
Noch einmal winkte er.
Dann ... Die Pferde setzten sich in Bewegung.

Die Pferdereihe mit den Soldaten hatte erst wenige Schritte gemacht, als von links ein einzelner Reiter in voller Rüstung herbeigaloppiert kam.

»Wer ist das denn?«, fragte Tom.

»Vielleicht ist das Cromwell?«, mutmaßte Daniel. »Es ist jedenfalls einer der Hauptdarsteller.«

Als der Reiter auf den Schauplatz preschte, hielten die anderen berittenen Darsteller ihre Pferde an.

Nur der schwarze Hengst mit der Frau blieb nicht so schnell stehen wie die anderen Pferde.

Er machte einen Schritt vorwärts, dann einen rückwärts, als wäre er verwirrt.

»Siehst du das Pferd da hinten, das mit der Königin? Ich glaube, da stimmt was nicht«, sagte Daniel.

»Du hast recht. Das Tier sieht ... unruhig aus.«

Trotzdem schien die Aufnahme weiterzugehen, denn der Schauspieler, der mittenrein galoppiert war, zeigte auf die Frau und versuchte, ihrem Pferd mit seinem den Weg zu versperren.

»Was die wohl reden?«, fragte Tom sich laut.

Das wollte Daniel auch wissen und richtete sein Fernglas wieder auf die Frau in dem Damensattel, deren langes Kleid so weit nach unten hing, dass es fast den matschigen Boden berührte.

Auf einmal zog der Schauspieler, der in voller Rüstung war, mit einer einzigen fließenden Bewegung sein Schwert. Das Metall war so blank, dass es das Sonnenlicht reflektierte und einen hellglänzenden Strahl bis hinauf zum Hügel schickte.

»Wow!«, entfuhr es Tom.

Ein anderer Soldat, der die vorderste Reihe anführte, wollte offensichtlich die Frau beschützen und zog ebenfalls